

# Mitteilungen des Schweiz. evang. Pressedienstes

an die Mitarbeiter und die religiösen Blätter

Zürich - Stampfenbachstr. 114 - Telefon 28 21 77 - Postcheck VIII 150 11

Ki 406

Berth-Archiv

Bruder

6669 BAGE

Zürich, den 9. November 1955.

~~See VIII 14 fol: 467~~

Nr. 44.

~~MARKUS WILD~~

Zur Beachtung: Die mit \*\*\* bezeichneten Meldungen gingen bereits an die Redaktionen der politischen Presse.

## Aus den Verhandlungen des Zürcher Kirchenrates.

E.P.D. Die ordentliche Kirchensynode des Kantons Zürich, an der vor allem der kirchenrätliche Jahresbericht durchzubereiten sein wird, ist auf Dienstag, den 6. Dezember 1955, angesetzt worden. Der Synode voraus wird in der Wasserkirche um 08.15 Uhr der übliche Synodalgottesdienst, der allgemein zugänglich ist, gehalten.

Der Kirchenrat sieht für 1956 die Durchführung eines Kurses für die Ausbildung kirchlicher Gemeindegewerkschaften vor. Voraussetzung für das Zustandekommen ist eine genügende Zahl von Anmeldungen.

Aus dem Zwinglifonds wurden Beiträge bewilligt für die Durchführung kirchlicher Singwochen und für einen Kirchenchorleiterkurs in Fürigen. Ferner erhält der Zwingli-Verein Zürich zur Förderung der Herausgabe der kritischen Zwingli-Ausgaben einen Beitrag.

Der Kirchenrat hat seine Zustimmung erteilt zur Durchführung von Weiterbildungskursen für die Pfarrer. Der erste Kurs ist für die Zeit nach Pfingsten 1956 vorgesehen und soll in Zusammenarbeit mit der theologischen Fakultät der Universität Zürich durchgeführt werden.

Die vom Kirchenrat Zürich zusammen mit dem Kirchenrat Aargau gemeinsam herausgegebene Taschenagenda (kleines Kirchenbuch für Amtshandlungen ausserhalb des Gottesdienstraumes) kann bei der Kirchenratskanzlei bezogen werden.

## Neue Orgel in der Kathedrale zu Lausanne. \*\*\*

E.P.D. Dank grosszügiger Gaben durch weltliche und kirchliche Behörden, durch zahlreiche Werke und Institutionen konnte in der Kathedrale zu Lausanne eine neue Orgel gebaut werden. Sie kam auf ungefähr Fr. 270 000.-- zu stehen und wurde nicht durch namhafte grössere Beiträge, sondern auch durch zahllose Einzelgaben ermöglicht. Die neue Orgel verfügt über insgesamt 6444 Pfeifen, deren kleinste 9 Millimeter und deren längste 9,20 m misst.

## Aus der Männerarbeit. \*\*\*

E.P.D. Am 29./30. Oktober tagte im Zwingliheim in Wildhaus die Regionalgruppe St.Gallen des Schweiz.Helferkreises für Männerarbeit der Evangelischen Kirchen der Deutschen Schweiz. Die Tagung, an der 90 Männer aus 30 Gemeinden des Kantons St.Gallen teilnahmen, stand unter dem Gesamtthema: Nachfolge Heute. In Gebet, Bibelarbeit, Predigt, Vortrag und Diskussionen ging es darum, wie die Männer unserer Gemeinden für die frohe Botschaft des Evangeliums zugänglicher gemacht und zur aktiven Mitarbeit in der Kirche gewonnen werden können.

T o d e s a n z e i g e

---

In tiefer Trauer setzen wir Sie in Kenntnis vom Hinschied unseres verehrten

Herrn Dr. Arthur Frey

Leiter des Schweiz. evang. Pressedienstes.

Der Verstorbene trat am 1. Februar 1931 als Mitarbeiter in die Redaktion des E.P.D. ein. Seit 1. Oktober 1933 war er dessen verantwortlicher Leiter. Seiner fachlichen Tüchtigkeit, seiner Initiative, seinem umfassenden Wissen und seiner in getrostem evangelischem Glauben verankerten Tätigkeit ist es zu verdanken, dass der E.P.D. immer mehr ausgebaut werden konnte und nicht nur im Inland sondern sogar im Ausland grosse Beachtung gefunden hat. Mitten aus reichem Wirken ist Herr Dr. Frey unerwartet rasch abberufen worden. Wir bitten, dem lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Zürich, Stampfenbachstr. 114,  
den 7. November 1955.

Für den Schweizerischen Protestantischen Volksbund  
und den Presseausschuss

Der Präsident: Pfr. P. Wieser, Zofingen.

Die Abdankung findet statt: Donnerstag, den 10. November 1955,  
15 Uhr in der Kirche Zollikon.

## N a c h r u f

In der Frühe des 7. November 1955 starb nach langer, schwerer Zeit einer schleichenden Erkrankung

### Dr. Arthur Frey,

der Leiter des Schweizerischen Evangelischen Pressedienstes. Geboren am 19. August 1897 in Winterberg, Kt. Zürich, besuchte er die Schulen in Töss-Winterthur und hat von da aus in Zürich Nationalökonomie und Jurisprudenz studiert. Die für seinen politischen Weg entscheidenden Anregungen empfing er von Professor Fritz Fleiner. Seine Dissertation behandelte eines von den Problemen der schweizerischen Wirtschaft in der Zeit des ersten Weltkrieges. Nachdem er während mehrerer Jahre das in Weinfelden erscheinende "Thurgauer Tagblatt" redigiert hatte, führte ihn seine wachsende Einsicht in die Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Politik und Glaube, Staat und Kirche, dazu, sich zuerst als Mitarbeiter, dann als verantwortlicher Herausgeber 1931 in die Arbeit des Schweizerischen evangelischen Pressedienstes zu stellen. Er übersiedelte nach Zürich und es folgten 25 Jahre reicher und vielbewegter Tätigkeit im Rahmen dieses Organs, aber auch im Protestantischen Volksbund, als Ratgeber und bald als Präsident des Verwaltungsrates des Evangelischen Verlags Zollikon, als Mitglied der Kirchenpflege der Gemeinde Zollikon, seit 1947 als Vertreter der Demokratischen Partei im Zürcherischen Kantonsrat, aber auch als Verfasser mehrerer Schriften zum deutschen Kirchenkampf und später besonders zur konfessionellen Frage in der Schweiz. Fügen wir hinzu, dass er auch als tüchtiger Bergsteiger und in jüngeren Jahren als Schwinger seinen Mann zu stellen wusste.

Der E.P.D. hat unter seiner energischen und geschickten Leitung nicht nur in Erfüllung seiner nächsten Aufgabe als zuverlässige Nachrichtenvermittlung, sondern vor allem auch durch seine klaren und unverzagten Stellungnahmen zu den Ereignissen des kirchlichen und kirchenpolitischen Lebens in der Nähe und in der Ferne einen bei Organen dieser Art sonst nicht gewohnten Charakter bekommen, in welchem er weit über die schweizerischen Grenzen hinaus gern oder ungern beachtet worden

ist. Wenn in der Zeit des drohenden Nationalsozialismus, während des zweiten Weltkrieges und in den Wirren der Nachkriegsjahre Arthur Frey das Wort ergriff, dann war immer eine im internationalen wie im schweizerischen, im ökumenischen wie im reformierten Sinn wohlüberlegte, aber auch unmissverständlich deutliche Äusserung eines leidenschaftlich freien Christen zu erwarten.

Der Protestantische Volksbund hatte in dem der Reformation Zwinglis und Calvins in wohlworbener und zugleich seinem eigensten Wesen entsprechender Ueberzeugung zugetanen Mann einen seiner sichersten Helfer: bis in seine Krankheitsjahre hinein immer wieder bereit, sein kräftiges Wort für die protestantische Sache in die Wagschale zu werfen.

Der Evangelische Verlag Zollikon ist in der Gestalt, in der er heute eine der angesehensten Unternehmungen dieser Art sein dürfte, wesentlich sein Werk. Er hat es mit einem erstaunlichen Verständnis für die Notwendigkeit theologischer Arbeit unter schwierigsten äusseren Umständen mit Einsatz seiner ganzen Person in Angriff genommen, in Form und auf die Höhe gebracht.

Als Politiker ein gewissermassen natürlich gewachsener Demokrat, dem - immer von der "Gemeinde" her denkend - nicht nur das "für das Volk", sondern auch das "durch das Volk" eine Selbstverständlichkeit war, sah er seine besondere Aufgabe darin - kein Vermittler aber ein Mittler - im staatlichen Raum für die Kirche, nicht minder bestimmt aber auch unter den Theologen und Kirchenleuten für die Anliegen und das Recht des zürcherischen und des schweizerischen Staates einzutreten.

Wer ihn als Menschen gekannt hat, wer einer seiner Freunde gewesen ist, dem ist er unvergesslich wegen der Selbständigkeit seines Urteils und seiner Entscheidungen, die er niemandem gegenüber preisgegeben hat und zugleich wegen der Beständigkeit der Treue, die er denen, denen er vertraute, in guten und bösen Tagen, durch alle übereinstimmenden und widersprechenden Meinungen hindurch zugewendet hat. Dass er im Grunde weichen, kindlichen Gemütes war, konnte wohl Vielen entgehen, denen er in der Hauptsache den Eindruck eines unermüdlischen Initianten und Kämpfers gemacht haben mag. Und noch verborg-

ner dürfte den Meisten dies geblieben sein, wie tief Arthur Frey - auch im Streit mit sich selber, aber in einem hoffnungsreichen Streit - von und im evangelisch-reformierten Glauben, um dessen Bekenntnis ja auch sein äusseres Werk kreiste, innerlich gelebt hat. Er hat ihm die Freiheit gegeben, als alle ärztliche Kunst ihm nicht mehr helfen konnte, in gestrotem Verzicht Feierabend zu machen: kein Heiliger, nur eben ein Christ, der seines Gottes und darum auch seines eigenen Weges gewiss sein durfte.

Karl Barth.

Der ATP-Bilderdienst, Clausiusstr. 47; Zürich, Tel. 26 66 33 ist in der Lage eine Photographie von Dr. A. Frey zu Reproduktionszwecken zur Verfügung zu stellen.